



Spötl Georg, Soldat im 2. Inf.-Regt., 1. Komp., geboren am 7. April 1895 in Matties bei Mindelheim. Als Müllerssohn war er im elterlichen Betriebe beschäftigt, erhielt im Januar 1915 seine Einberufung nach Neuburg a. D. und zog von dort aus im Sommer 1915 gegen den Feind. Im Sommer 1916 erkrankte er schwer, zog aber geheilt am Ende des gleichen Jahres wieder ins Feld. Am 20. Mai 1917 wurde er bei einem Sturmgriff das Opfer einer feindlichen Mine. Das Eiserne Kreuz, zu dem er vorgeschlagen war, erreichte ihn nicht mehr unter den Lebenden. R. I. P.



Boms Michael, Bizewachtm. in einem Dragoner-Regt. Geboren am 23. Sept. 1889 in Markt Rettenbach, war er vor seiner Kriegseinsberufung bei der Berufsfeuerwehr in Stuttgart angestellt. Am 26. August 1914 zog er ins Feld und verdiente sich durch seine besondere Tapferkeit auf verschiedenen Kriegsschauplätzen den Eisernen Halbmond, die württembergische Silberne Verdienstmedaille und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 17. Mai 1917 starb er in Mossal (Türkei) den Helden Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Ziegeler Karl, Soldat beim 20. Inf.-Regt., geboren am 27. Mai 1896 in Schöllang bei Fischen. Durch drei Jahre hindurch arbeitete er als landwirtschaftlicher Arbeiter bei Herrn Anton Gäßler in Fischen i. A. Im Oktober 1915 wurde er zu den Waffen gerufen und dann am 13. Juni 1916 zum 20. Inf.-Regt. ins Feld abgestellt. Am 27. Juni 1916 opferte er sein junges Leben fürs Vaterland. R. I. P.



Herb Josef, Soldat bei einem bayer. Armierungsbataillon, geboren am 15. Dez. 1886 in Staig, Gde. Haldenwang. Als Gutsbesitzer bewirtschaftete er in seiner Heimat ein Anwesen und ließ dort Frau und zwei Kinder zurück. Am 5. Januar 1917 kam er zu seinem Armierungsbataillon ins Feld. An einer Lungenentzündung erkrankte er schwer und starb am 1. Mai den Tod fürs Vaterland. R. I. P.



Diepolder Johann, Soldat beim 20. Inf.-Regt., geb. am 9. Dezember 1895 in Reicholzried, Gde Dietmannsried. Als Landwirt arbeitete er auf dem Anwesen seiner Mutter, bis er am 15. Jan. 1915 zu den Waffen gerufen wurde. Nach seiner militärischen Ausbildung kam er am 20. Oktober 1915 ins Feld. Am 31. Mai 1917 starb er den Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Schmid Hugo, Soldat im Inf.-Leib-Regt., geboren am 4. April 1895 in Münzenried, Gde. Altrang. Als Baumwärter in seiner Heimat beschäftigt, folgte er am 28. Januar 1915 dem Ruf des Vaterlandes. Nach seiner militärischen Ausbildung zog er am 3. August 1915 hoffnungsfroh und wohlgenau gegen den Feind. Nachdem er auf verschiedenen Kriegsschauplätzen gekämpft hatte, kam er nach einer Erkrankung und nach einer in Russland erlittenen Verwundung zum dritten Male ins Feld. Am 1. Mai 1917 starb er den Helden Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Staudacher Meinrad, Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Geboren am 5. Januar 1891 in Jedesheim. Im Jahre 1911 bis 13 genügte er seiner Militärdienstpflicht und war dann als Käfesalzer bei der Firma Feneberg & Reiser in Kempten tätig. Am 1. Mobilisierungstage rückte er mit dem 20. Inf.-Regt. ins Feld. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse verdiente er sich durch besondere Tapferkeit vor dem Feinde. Am 7. Juni 1917 ließ er sein Leben für das Vaterland. Eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern beweinen seinen Tod. R. I. P.



Prohaska Josef, Soldat bei einem bayer. Res.-Inf.-Regt., geboren am 14. September 1883 in Rottern bei Kempten. Im Jahre 1903—05 erfüllte er beim 20. Inf.-Regt. seine Militärdienstpflicht. Als Weber war er in der Fabrik Rottern beschäftigt, bis er bei Kriegsausbruch mit einem Res.-Inf.-Regt. ins Feld zog. Am 13. Mai 1917 starb er im Reservelazarett in Paderborn den Helden Tod. R. I. P.



Amman Karl, Soldat in einem Res.-Inf.-Regt., geboren am 14. April 1897 in Memmingen. Vor seiner Kriegseinsberufung war er in seiner Heimat als Feuerwehrhelfer tätig. Am 1. Oktober 1916 zu den Waffen gerufen, rückte er nach seiner militärischen Ausbildung am 26. März 1917 ins Feld. Nach drei Wochen schon opferte er sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Hoffmeier Cölestin, Soldat im 20. bayer. Inf.-Regt., geboren am 3. Febr. 1895 in Kindberg, Gde. Haldenwang. Als Okonom und Zimmermann arbeitete er in seiner Heimat, bis er am 21. Jan. 1915 eingezogen wurde. Im August 1915 kam er nach vollender Ausbildung gegen den Feind und litt im Sommer 1916 den Helden Tod. R. I. P.

# Allgäuer Kriegschronik

1917 Druck und Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten und München 1917  
Lieferung 131 Monatlich erscheinen zwei Lieferungen zu je 20 Seiten.

Nachdruck sämtlicher Artikel ist verboten.  
Lieferung 131

Inhaltsverzeichnis: Die 150-tägige Sommenschlacht im Jahre 1916. — Luftwiderstand und Schußweite schwerer Geschütze. — Briefe eines Allgäuers aus dem Felde. — Die Ereignisse des Weltkrieges. — Kleine Chronik. — Das Eiserne Kreuz. — Unsere Helden.

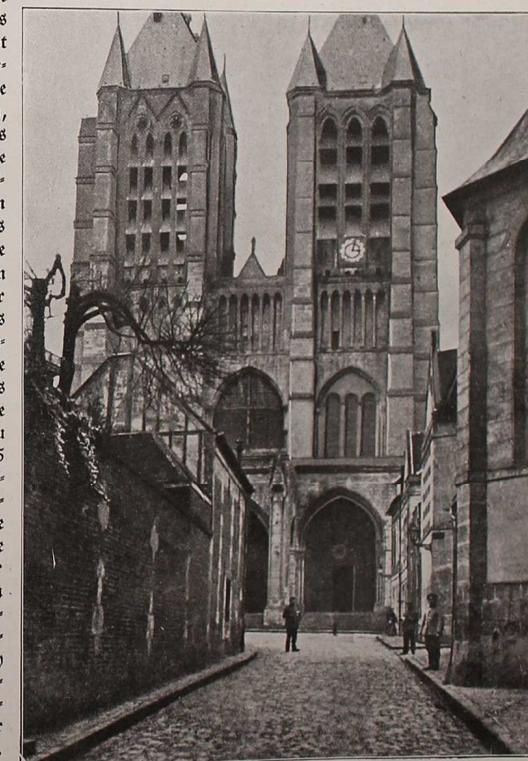
## Die 150-tägige Sommenschlacht im Jahre 1916. (Schluß)

### Die gewonnene Sommenschlacht.

Sir Haigh wird von uns nicht verlangen, daß wir diesen Tiraden auch noch Glauben schenken. Er wird doch auf die deutsche Stellung niederhagelte, konnte man in der "Action" lesen: "Die Deutschen können ruhig sein, man wird Lille und St. Quentin schneller erobern, als sie denken. Ebenso wird die Stunde für Lüttich und Didenhofen schlagen und über Erwarten schnell wird die Tricolor an der Maas und am Rheine wehen."

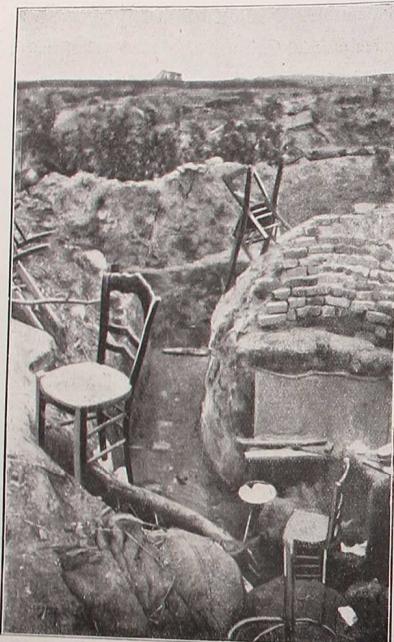
Man würde den Franzosen unrecht tun, wollte man sagen, die Prophezeiungen wären aus der hohen Hand heraus getan worden. Dem Ziele entsprachen auch die Mittel. In den gewaltigen, bisher beispiellosen Vorbereitungen, die von den Westmächten getroffen worden waren, hatten die Prophezeiungen wohl eine reale Unterlage. Hatten doch die Alarmrufe über den Kanal endlich ihre Wirkung getan und England veranlaßt, jetzt nun auch einmal Opfer an Blut zu riskieren. Eine Million

die Lösung: Sieg oder Tod! Wenn jetzt ein Wille die Engländer stand neben den französischen Divisionen bereit, wohl ausgerüstet in der langen Ruhezeit, die sie einheitliche Tat befeist, wird das preußische Barbarenreich vernichtet werden," verkündete der Senator sich bisher gegönnt hatten, bis aufs Letzte eingeübt, wie



Die Kathedrale von Laon.

man hoffte. Dazu kamen die Vorbereitungen für eine artilleristische Wirkung, von der man glaubte,



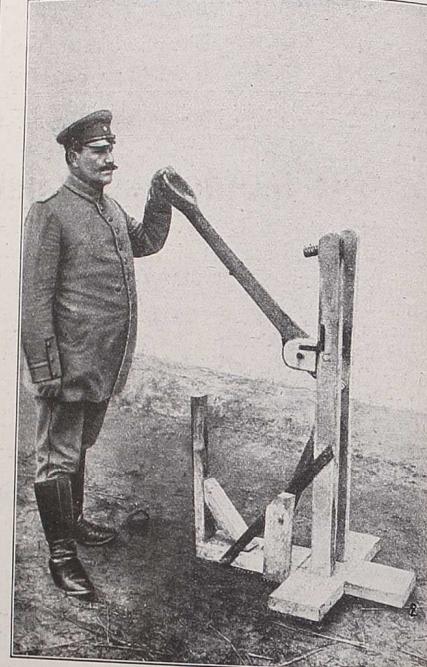
Englischer Graben.

dass ihr nichts widerstehen könne. Monatelang waren die Geschütz- und Munitionsfabriken Frankreichs, Englands und Amerikas Tag und Nacht nur für die eine Aufgabe tätig gewesen. Selbst am Pfingstfest hatte es für die Arbeiter keine Pause gegeben. Besonders in der Fabrikation schwerer und schwerster Geschütze war das denkbar Mögliche geleistet worden; hatte man doch von den Deutschen und deren Erfolgen durch die schwere Artillerie gelernt. Größte Sorgfalt hatte man auf die Bereitstellung aller Spezialwaffen verwandt, ganze Schwärme von Fliegern konnten auf die deutschen Linien losgelassen



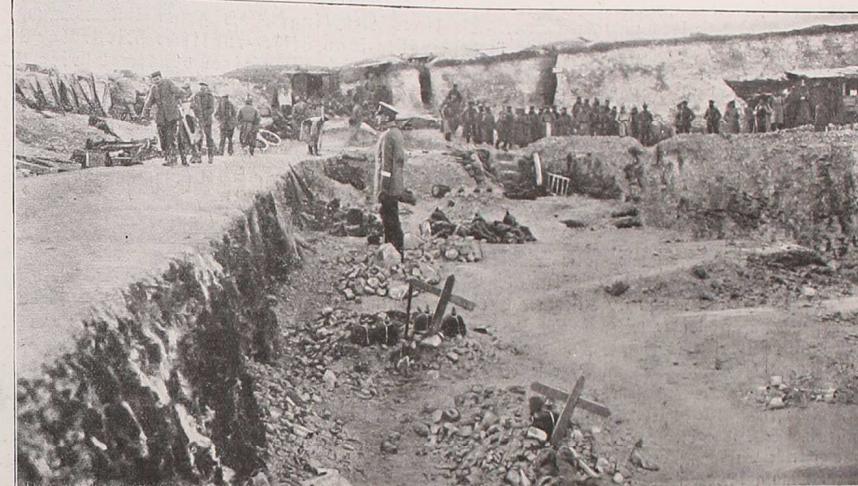
Jäger-Alarm in Lille.

werden. Die Angriffsbewegung selbst war bis ins Kleinste ausgedacht, jede Möglichkeit sorgfältig in Rechnung ge-



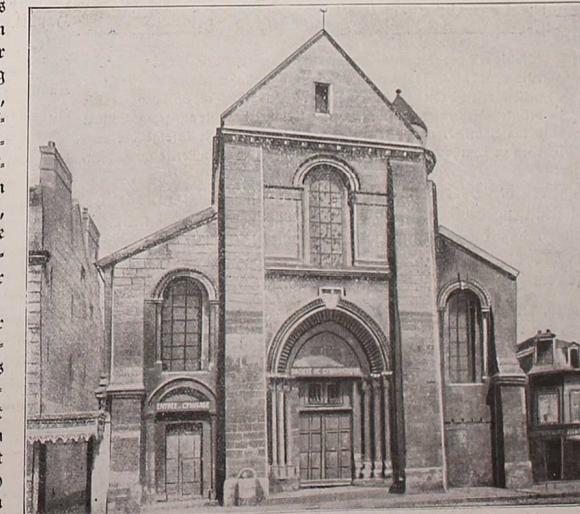
Eine französische Bombenschleudermaschine.

schen und Kriegsmaterial muss man sich immer wieder vor Augen halten, wenn man die Leistungen untersuchen will, daß auch sonst kein Mittel unversucht gelassen wurde, das geeignet schien, die Truppen vorwärts



Ein von den Deutschen besetzter großer Kalksteinbruch in Frankreich: Obere Sohle des Bruches. Die Kreuze zeigen die Grabsätteln der gefallenen Soldaten, die Helme die Zahl der Begrabenen an. Nach einer schweizerischen Darstellung.

erer Sommetruppen, die Heldengröße ihres siegreichen zu holen, daß neben den tollsten Versprechungen der Al-Widerstandes würdig sein will. Und dann vergegenwärtige sich eine große Rolle spielt, und daß man schließlich auch nicht davor zurücksteht, den Truppen nach russischem Vorbild den Weg nach rückwärts durch eigene Maschinen- und Geschützfeuer zu verlegen. Vorwärts! Vorwärts! rief jeder neue Tagesbefehl den Truppen zu. Ja die französisch-englische Heeresleitung wollte vorwärts um jeden Preis. Versuchte es mit dem Durchbruch, dann wieder mit der Zermürbung und dann wieder mit dem Durchbruch. Hatte noch kürzlich die Kavallerie bereitgestellt, die dann durchbrechen und das Werk der Aufrollung beginnen sollte.



Die Peterkirche in Soissons.

Der beste Beweis, wie zäh sie ihr Ziel bis zuletzt verfolgt hat.

Vergleichlich. Die deutsche Mauer hielt. Gab wohl da und dort nach, aber sie brach nicht auseinander. Wo unsere Tapferen wichen, da hinterließen sie bis in den tiefsten Grund verwüstetes Land, und auch dies hatte der Feind erst mit Strömen von Blut erkauft müssen. Sein ganzer Erfolg war eine geringe Einbußung unserer Linie, die auf einem gewöhnlichen Kartenblatt kaum zu sehen

Frz. Joz. Meier.

## Luftwiderstand und Schußweite schwerer Geschütze.

Die Lösung des Rätsels von Dünkirchen und Belfort. Von Hanns Günther.

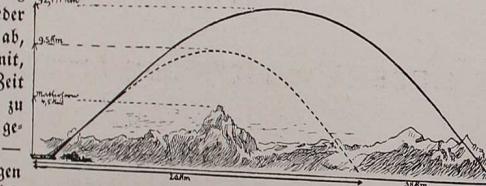
Unsere Leser werden sich sicher noch jener Erörterungen erinnern, die sich seinerzeit in der Tagespresse an die Beschleierung Dünkirchens aus nahezu 40 Kilometer Entfernung knüpften. Auf feindlicher wie auf deutscher Seite kam man schließlich dahin überein, daß hier ein neues Misserfolgs geschuß an der Arbeit sein müsse, eine dem 42 Zentimeter-Mörser vergleichbare Kanone von außerordentlich flach gefrechtem Flugbahn<sup>1)</sup> und ungemein hoher Anfangsgeschwindigkeit. Von berufener Seite wurde zu dieser Vermutung keine Stellung genommen. Man gab weder zu, noch leugnete man ab, sondern begnügte sich damit, die Tatsache selbst von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu bringen, indem man in gewissen Zwischenräumen — als Wiederholung gegen einen französischen Bombenangriff auf unverteidigte deutsche Städte — Belfort beschloß.

Wie die mit der Höhe abnehmende Dichte der Luft, d. h. ihr abnehmender Widerstand, Schußhöhe und Schußweite beeinflusst: Die gestrichelte Linie stellt die Flugbahn dar, die eine unter 45° abgefeuerte 38,1 cm-Granate bei gleichbleibendem Luftdruck beschreiben würde. Die ausgezogene Linie veranlaßt, um welchen Betrag in Wirklichkeit infolge der nach oben zu abnehmenden Luftdichte Schußhöhe und Schußweite anwachsen.

Wie „Die Naturwissenschaften“ berichten, hat die Sparre sowohl die Kruppse 38,1-Zentimeter-Kanone L/50<sup>1)</sup> als auch die Kruppse 40,64 Zentimeter-Kanone L/50 in den Kreis seiner Berechnungen gezogen.

Das 38,1-Zentimeter-Geschütz schländert ein Geschoss von 760 Kilogramm Gewicht mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 94 Meter in der Sekunde. Wird dieses Geschoss unter 45° Erhöhung abgefeuert, so würde es unter der Voraussetzung gleichbleibender Luftdichte bei einer Endgeschwindigkeit von 344 Sekundenmetern eine Schußweite von fast 26 Kilometer erreichen; dabei würde es den höchsten Punkt seiner Bahn in einer Höhe von fast 9½ Kilometern mit einer Geschwindigkeit von 284 Sekundenmetern bezeichnet werden. Außerdem muß man beachten, daß das Schießen unter einer Erhöhung von 45° — für die Erhöhung gelten die angegebenen Zahlen — für die Kanonen eigentlich eine Ausnahme darstellt. Die Wohne der Feldkanonen lassen eine solche Erhöhung überhaupt nicht zu; ihr Höhenmeßstab geht in der Regel nur bis 16° oder 18°. Auf diese „Stellfeuergeschütze“ für die Kanonen; bei den Stellfeuergeschützen geht die Erhöhung bis 65°.

<sup>1)</sup> L ist hier die abgeklärte Bezeichnung für die Seelenlänge, gemessen in Einheiten der Seelenweite (Seelenlänge = die Länge des Geschützrohrs von der vorderen Verschlusssfläche bis zur Mündung; Seelenweite = Kaliber oder innerer Durchmesser des Rohrs), L/50 bedeutet, daß die Seele des Rohrs 50 mal so lang ist wie sein innerer Durchmesser.



durchheilen. In Wirklichkeit erreicht das Geschoss infolge der geringeren Luftdichte in den höheren Schichten der Atmosphäre eine größte Höhe von 12,171 Kilometer; der betr. Punkt liegt 21,098 Kilometer von der Abschussstelle entfernt und wird mit 386 Sekundenmetern Geschwindigkeit durchsetzt. Beim nunmehr eintretenden Sinken erfährt das Geschoss infolge der Erdanziehung eine Verkleinerung, die seine Geschwindigkeit bis auf 437 Sekundenmeter steigert; dieser Höchstwert wird in einer Entfernung von 33,940 Kilometer und in 5,799 Kilometer Höhe erreicht. Das Auftreffen auf den Boden erfolgt in einer Entfernung von 38,427 Kilometer mit einer Endgeschwindigkeit von 433 Sekundenmetern unter einem Neigungswinkel von 57° 56'.

Die Geschwindigkeitsabnahme am Ende des absteigenden Astes der Flugbahn führt von dem sich mit der Annäherung an den Boden sehr rasch steigerenden Luftwiderstand her. — Die Ergebnisse dieser Berechnung stimmen mit der Erfahrung sehr gut überein, da die deutschen Geschütze vor Dünkirchen Treffweiten von rund 38 Kilometer erreicht haben.

Die Kruppse 40,64 Zentimeter-Schiffs- und Küstenkanone L/50, deren Flugbahn die Sparre ebenfalls untersucht hat, schleudert ein Geschoss von 920 Kilogramm Gewicht, das die Rohrmündung mit 940 Sekundenmetern

Geschwindigkeit verlässt. Beträgt die Erhöhung des Rohres beim Abfeuern 45°, so liegt der höchste Punkt der Flugbahn 12,521 Kilometer über dem Boden. Er wird in einer Entfernung von 21,835 Kilometer erreicht und mit einer Geschwindigkeit von 396 Sekundenmetern durchsetzt. Auf dem absteigenden Ast der Flugbahn nimmt die Geschwindigkeit zunächst bis zu einem Höchstwert zu, um sich dann wieder ein wenig zu verringern. Das Auftreffen auf den Boden erfolgt mit 451 Sekundenmetern unter einem Winkel von 57° 57' in einer Entfernung von 40,219 Kilometer.

Alle angegebenen Ziffern gelten nur unter der Voraussetzung, daß die Temperatur genau 15° C., der Luftdruck genau 750 Millimeter beträgt. Mit zunehmender Temperatur und abnehmendem Luftdruck steigt die Schußweite, mit abnehmender Temperatur und zunehmendem Luftdruck verringert sie sich. Bei einer Temperatur von 28° C. und einem Luftdruck von 740 Millimeter beispielsweise ist die Bahn des 38,1 Zentimeter-Geschosses die gleiche wie die des 40,64 Zentimeter-Geschosses unter normalen Bedingungen (15° C., 750 Millimeter Luftdruck); die Schußweite des 38-Zentimeter-Geschosses vergrößert sich dadurch um 1,792 Kilometer, während sie sich bei 2° C. und 760 Millimeter Druck um den gleichen Betrag verringert.

## Briefe eines Allgäuers aus dem Felde.

(Fortsetzung.)

Hermannstadt, am 1. November 1916.

Am 15. Oktober wurden wir von den Bosniaken abgelöst, und nun freute sich ein jeder auf ein paar Tage der wohlverdienten Ruhe. Aber dem war nicht so. Sonder wir marschierten nun drei Tage hintereinander, gequält von Hitze und Staub, im großen Bogen hinter der Front auf einen andern Kampfplatz, und zwar über Nin-Sadulin, Göd, Magy-Talmacs, Jenyfala, Gelek nach Ober-Porumbach und standen somit am 17. Oktober mittags 1 Uhr unmittelbar am Fuße des steilanstiegenden Fogaras-

gebirges. Mit dem 2544 Meter hohen Negoi-Gipfel erreicht dieses Gebirge die Höhe zu legen. In den höheren Bergen hatte dieses Unwetter teilweise über einen halben Meter Schnee geworfen. Am 18. Oktober früh 5 Uhr flogen wir an, und um 2 Uhr mittags überschritten wir zwischen dem 2544 Meter hohen Negoi und dem 2281 Meter hohen Surul die Grenze und Kämme bilden die Grenze. Die Nummern über diese Bergriesen hinunterzuwerfen und in ihr Land zu ver-



Authentische Frauen und Kinder auf den Trümmern ihrer Heimstätten.

ebenso von denjenigen der Gebirgsartillerie waren schon zahlreiche abgestürzt. Aber mit solchen Verlusten musste man ja von vornherein rechnen. Links und rechts von uns gingen Kolonnen vor. Rechts von uns hatten bosnische Jäger einige Gipfel gestürmt und hielten diese fest. An der Seite dieser Bosniaken kämpfen wir Deutsche am liebsten, denn sie sind die verlässlichsten österreichischen Truppen. Leider gingen durch die ungeheure Kälte ganze Kompanien dieser braven Truppen zugrunde, viele, viele lagen erfroren auf den von entzündlich kalten Schneefürmen umspülten Kämmen und Gipfeln. Fast alle übrigen hatten sich Hände und Füße derart erfroren, daß sie mit 2–4



Strohscheune und Ziehbrunnen bei Stobi.

Zentimeter hohen Wasserblasen die Stellungen verlassen müssen. Wir aber hatten die vielen Erfrorenen nicht, da bei uns jeder Mann patrouillieren mußte und vor allem niemand einschlafen durfte. Aber man muß sich wirklich wundern, wie man solch große Strapazen und Entbehrungen gefund überstehen kann. Am 19. Oktober kämpften wir also schon auf den rumänischen Bergen. Auf dem 2300 Meter hohen Masgovul hatte sich eine rumänische Kompanie verschanzt und verpeist unserem Bal. den weiteren Vormarsch. Am 19. Okt. konnten wir diese Stellung nicht mehr nehmen, da die Gebirgsartillerie noch nicht nachgekommen war. Am 20. Okt. vormittags war starker Nebel und Sturm. Nun sollte der Gipfel mittels Handstreich genommen werden. Mein Zug war damit beauftragt und arbeitete sich im Nebel ganz nahe an die Shanzungen heran und nahm durch überraschendes Handgranatenfeuer den Gipfel. Wir machten 9 Gefangene und 48 Tote, während mein Zug nur

3 Tote und 4 Verwundete zählte. Nun konnte das Bataillon seinen Vormarsch fortsetzen. Überall Schnee und Nebel. Nachts 6 Uhr stießen wir wieder auf einen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner. Ein heftiges Feuer — wir stürmten — wir eroberten 2 Geschiige — wir wurden zurückgeworfen — wir stürmten nochmals — heftige Ge- genangriffe der Rumänen unter Trompetengeschrei und Hurraufen — eine entsetzliche spannende Lage — unsere Gewehre waren teilweise eingefroren — schwere Verluste auf beiden Seiten — ich war verwundet. Das alles bei Nacht, Nebel, Sturm und Schnee in 1800 Meter Höhe. Von allen Seiten Hilferufe der Schwerverwundeten — kein Mensch konnte sich mehr aus. Meine Kompanie hatte die größten Verluste. Mit mir wurden auch noch die beiden anderen Zugführer (Offiziere) verwundet. Die Toten ruhen ja da oben auch ganz gut, aber die Schwerverwundeten mußten entsetzlich viel ausstehen. In Zeltlügen wurden sie in die Schluchten hinuntergeschleppt und dort in einer Blockhütte aufgestapelt, wo



Rumänische Volkssträthen. Die Gewänder sind gestalt.

auch schon eine große Anzahl Bosniaken mit erfrorenen Füßen lag. Kein Mensch konnte ihnen vorerst mehr helfen. Es gab nämlich nur einen Weg zurück — über die Berge nach Siebenbürgen. Wir, die leichtverwundeten, machten uns an dieses schwierige Werk, und ohne jede Verpflegung traten wir unser Rückmarsch über das schneedeckte Hochgebirge an. Not bricht Eisen, und so erreichten wir endlich am zweiten Tage abends unser Ausgangspunkt — Glashütte am Fuße des Gebirges. Endlich nun wieder einen Trinkbecher heißen Kaffee! Im Offizierskaffeewerk gings nun nach Telef, denn wir waren am Ende unserer Kraft angelangt, und von Telef brachte uns am

22. Oktober nachts die Bahn nach Hermannstadt ins Kriegslazarett. Mein Schuh geht durch den linken Unterarm und hat Gott sei Dank weder Schne noch Knochen verlegt. Die Wunde heilt übrigens schon wieder ganz schön, so daß ich am 5. November zur Truppe zurückkehren werde.

Also diese Sache ist wieder glücklich abgelaufen und nun geht's wieder mit „Heil und Sieg“ voran. Ich weiß, daß mir wieder schwere Tage bevorstehen, aber so Gott will, wird's auch weiterhin wieder gut gehen. Einmal muß es dann doch wieder anders kommen.

## Die Ereignisse des Weltkrieges.

25. April 1917: Eine Kundgebung des Reichstagshauptausschusses an Hindenburg.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf beiderseits der Straße Arras-Cambrai von neuem entbrannt. Der englische Sturm brach abermals unter schwersten Verlusten zusammen.
- Französische Vorstöße bei Hurtebise-Fe., am Brimont und westlich der Suippes blieben erfolglos.
- Mazedonischer Kriegsschauplatz: Bulgarische Truppen wiesen sämtliche englischen Angriffe ab.
26. April: Aufruf General Gröners an die Rüstungsarbeiter.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Drei vergebliche feindliche Angriffe. Gavrelle zum Teil vom Feind besetzt.
- Vorstöße bei Hurtebise-Fe. verbesserten unsere Stellungen auf dem Chemin-des-Dames-Rücken.
27. April: Tausendster Tag des Weltkrieges.
- Wilson hat Balfour die Vereidigung gegeben, daß die Vereinigten Staaten mit Deutschland keinen Sonderfrieden schließen werden.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Erneuter englischer Angriff an der Straße Arras-Cambrai verlustreich gescheitert.
28. April: Westlicher Kriegsschauplatz: Engl. Durchbruch auf dem Schlachtfeld von Arras zum drittenmal völlig misslungen.
- Englische Angriffe in 30 Kilometer Frontbreite auf beiden Scarpe-Ufern und bei Monchy gescheitert.
29. April: Im Monat März wurden insgesamt 450 HandelsSchiffe mit 885 000 BRT versenkt.
- Vier neue englische Angriffe bei Oppy verlustreich gescheitert.
30. April: Das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe beträgt 12 Milliarden 978 Millionen Mark.
- Talaat Pascha in München.
- Guatemala bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.
- Ein neues Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz abgeschlossen. (27. 4.)
- Westlicher Kriegsschauplatz: Vier englische Einzelangriffe gegen Oppy blieben erfolglos.
- Heftiger Feuerkampf von Soissons bis zur Suippes.
- See-Kriegsschauplatz: 112 000 Tonnen neue U-Boote.
1. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Fortdauer der ArtillerieSchlacht in der Champagne.
2. Mai: Steigende Lebensmittelknappheit in England. Aufruf König Georgs zur freiwilligen Broteinteilung.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Neue französische Vorstöße am Chemin-des-Dames-Rücken abgeschlagen.
- See-Kriegsschauplatz: Deutsche Flugzeuge greifen am 1. Mai feindliche Schiffe vor der Themse an und versenkten einen 3000-Tonnen-Dampfer; ein Flugzeug verloren.
3. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Trommelfeuer auf beiden Scarpeufern und Beginn der englischen Angriffe in breiter Front.
- Östlicher Kriegsschauplatz: Russischer Angriff zwischen Suissa- und Putna-Dal verlustreich zusammengebrochen.
4. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Neuer englischer Durchbruchsversuch an der Arrasfront gescheitert.
5. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Größere Infanteriekämpfe bei Bullecourt.
6. Mai: Bolivien und Haiti brechen die Beziehungen zu Deutschland ab.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Querant zurückgeschlagen.
- Der neue feindliche Durchbruchsversuch an der Aisne gescheitert.
- See-Kriegsschauplatz: Mehr als 1 000 000 Tonnen im April versenkt.
7. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf größte Heftigkeit.
8. Mai: Im Monat April büßte der Gegner 362 Flugzeuge ein. Wir verloren 74 Flugzeuge.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe auf Noyon und zwischen Fontaine und Niencourt blutig abgewiesen.
- Vergebliche feindliche Angriffe zwischen Hurtebise-Ferme und Craonne.
9. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Heftiges Ringen zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Berry-au-Bac.
- Mazedonischer Kriegsschauplatz: Schwere Niederlage der verbündeten Truppen des Generals Sarrail zwischen Prespa- und Doiransee, bei Gradesnica, am Vardar und westlich des Doiran-Sees.
10. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Vergebliche feindliche Angriffe westlich Lens und Avion und gegen Fresnoy.

11. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny-Berry-au-Bac, sowie bei Prosnes abgewiesen.
12. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Neue heftige englische Angriffe beiderseits der Straßen Arras-Lens, Arras-Douais und Arras-Cambrai größtenteils abgewiesen. Am Bahnhof Roer wird noch gekämpft.
13. Mai: Friedenstundgebung des Papstes.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Die großen Angriffe der Engländer auf dem Schlachtfeld von Arras sind gescheitert.
14. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Erbitterte Kämpfe bei Bullecourt.
15. Mai: Der Reichstag über die Kriegsziele.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Scheitern englischer Angriff an der Scarpe und bei Monchy.
- Erstürmung der St. Berthe Fme. östlich des Fort de Malmaison.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Einsetzen des feindlichen Infanterieangriffs an der Isonzofront in 40 Kilometer Breite.
- Heftige Kämpfe bei Plava, auf dem Monte Santo, östlich von Görz, am Faisti Hrib und bei Costanjevica.
16. Mai: Italienischer Kriegsschauplatz: In der neuen Isonzoflage gelang es dem Feind, zwischen Alizza und Canale das linke Isonzufer zu erreichen.
17. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Starke englische Angriffe nördlich der Scarpe und südwestlich von Niencourt abgeschlagen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Neue heftige feindliche Angriffe gegen die Höhenkette östlich des Engtales Plava-Saleano und gegen Görz.
- See-Kriegsschauplatz: In der Nacht vom 14. zum 15. Mai wurden in der Otrantostraße ein italienischer Torpedobootszerstörer, drei Handelsdampfer, 20 armierte Bewachungsdampfer durch österreichische Seestreitkräfte versenkt und andere Fahrzeuge beschädigt. Ein deutsches U-Boot versenkte hier gleichzeitig einen englischen Kreuzer.
18. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Englischer Angriff an der Straße Gavrelle-Fresnes abgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzoflage dauert an. Die Höhe Ruk aufgegeben. Feindlich: Nachangriffe bei Görz gescheitert. Starker italienischer Angriff gegen den Monte Santo abgeschlagen.
19. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Zusammenbruch eines englischen Angriffs beiderseits der Straße Arras-Douai.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Neue italienische Angriffe an der Isonzofront blutig zusammengebrochen.
- See-Kriegsschauplatz: Das Aprilergebnis des Tauchbootkrieges beträgt 1090 000 Tonnen.

20. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Starke feindliche Angriffe beiderseits Monchy abgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Die zehnte Isonzoflage nimmt ihren Fortgang. Besonders heftiger Artilleriekampf zwischen Tolmein und Görz. Erbitterte Kämpfe um den Monte Santo.
21. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Schwere Kämpfe in der Champagne. Es gelang dem Feind, auf dem Cornilletberg und auf dem Keilberg Fuß zu fassen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Der Kampf am Isonzo dauert fort.
- Großer italienischer Angriff gegen den Abschnitt Vodice-Monte Santo.
22. Mai: Rücktritt des ungarischen Ministers Tisza.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Starke englische Vorstöße bei Bullecourt und Croisilles brachten dem Gegner blutige Verluste bei.
23. Mai: Revolte in Lissabon.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Starke französische Angriffe von der Hochfläche von Paissy bis zum Wald von La Ville-aux-Bois unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.
24. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafte Feuerfähigkeit bei Wytschaete und auf beiden Scarpe-Ufern.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht am Isonzo von neuem entbrannt. Zwei wichtige italienische Anstürme östlich von Görz gescheitert.
25. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer im Wytschaete-Abschnitt zurückgeworfen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Erbittertes Ringen am Isonzo. Besonders hartnäckig wurde um Höhe 652 südlich von Vodice gekämpft.
26. Mai: Die deutsche Regierung überreichte den Neutralen eine Denkschrift über weitere Maßnahmen gegen den Missbrauch feindlicher Lazarettschiffe. Das Mittelmeer für feindliche Lazarettschiffe gesperrt.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Loos endeten mit vollem Zurückwerfen des Gegners.
- Die Franzosen im Westteil der Champagne nach heftigem Trommelfeuer südlich und südöstlich Mauroy geworfen. Zwei weitere Angriffe schiterten ebenfalls.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Großer Kampftag am Isonzo. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen.
27. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Fünfmal griffen die Franzosen vergeblich unsere neuen Stellungen an den Steinbrüchen von Parigny an.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Gewaltiger feindlicher Ansturm auf der Karsthochfläche zusammengebrochen.
- See-Kriegsschauplatz: Das Aprilergebnis des Tauchbootkrieges beträgt 1090 000 Tonnen.
28. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Ypern und Armentières, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe heftige Artilleriekämpfe im Gange.

- Italienischer Kriegsschauplatz: Abflauen der Isonzoflämpfe
29. Mai: Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafte Artillerietätigkeit am Kanal von La Bassée und beiderseits der Scarpe.
- Französischer Angriff am Pöhlberg abgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzoflage flammt zum drittenmal auf. Starker Angriff der Italiener gegen die Höhe von Vodice und den Monte Santo. Viermal griff der Feind vergeblich die österreichischen Stellungen südlich von Jamiano an.
30. Mai: Entente-Kriegsrat in London (28. bis 29. Mai).
- Eröffnung des Reichsrates in Wien.
- Das Mitglied des englischen Kriegskabinetts Henderson nach Russland entsandt.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafte Artillerietätigkeit im Wytschaete-Abschnitt.
- Englische und französische Erkundungsvorstöße an der Artoisfront und am Chemin-des-Dames zurückgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Neue feindliche Angriffe bei Vodice und Jamiano zusammengebrochen.
- See-Kriegsschauplatz: Seit Kriegsbeginn bis 31. Mai 1917 sind 252 Kriegsfahrzeuge der Entente mit nahezu 200 000 Tonnen versenkt worden.
31. Mai: Veröffentlichung der ersten Thronrede Kaiser Karls bei Eröffnung des Reichsrats.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Die Engländer südlich der Scarpe und zwischen Monchy und Guémappe verlustreich abgewiesen.
- Heftiger Artilleriekampf längs des Chemin-des-Dames-Rückens und in der Westchampagne.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Zwei italienische Nachangriffe bei San Giovanni westlich Monfalcone abgewiesen.
1. Juni: Verhaftung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch durch die provisorische russische Regierung.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Heftiger Artilleriekampf im Dünengelände an der Küste, im Ypern-Bogen und im Wytschaete-Abschnitt.
- Englische Vorstöße bei Hulluch, Cherih und Fontaine abgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Neue heftige feindliche Angriffe bei Vodice abgewiesen.
2. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Die gesteigerte Artillerietätigkeit am Wytschaete-Bogen hält an. Starkes Feuer bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Feindlicher Angriff bei Görz gescheitert.
3. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Lebhafte Feuerfähigkeit zwischen Lens und Quaëdant.
- Englische Angriffe bei Loos, am Souchez-Bach und nordöstlich Monchy abgewiesen.
- Die Franzosen bei Haudiomont, Combres und St. Michel zurückgeschlagen.
4. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Außerst heftiger Artilleriekampf im Wytschaete-Bogen.
- Englische Vorstöße bei Hulluch, Lens, Monchy und Cherih abgewiesen.
- Feindlicher Angriff östlich des Pöhlberges gescheitert.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Vergebliche feindliche Rückeroberungsversuche östlich Görz.
- Der Gesamtverlust der Italiener in der Isonzoflage wird auf 180 000 Mann gesetzt.
5. Juni: Ostende von feindlichen Minotoren beschossen; ein deutsches Torpedoboot gesunken.
- Westlicher Kriegsschauplatz: Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Bogen nimmt an Heftigkeit zu.
- Lebhafte Kampftätigkeit nahe der Küste und zwischen La Bassée-Kanal und der Straße Bapaume-Cambrai.
- Zwei starke französische Nachangriffe bei Braye abgeschlagen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Ein großer Teil der von den Italienern genommenen Gebiete südlich von Jamiano zurückerober; 6670 Gefangene.
6. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Bogen nimmt ihren Fortgang.
- Der Feind zwischen Gavrelle und Fauvour unter schweren Verlusten zurückgeworfen; nur bei Bahnhof Roer drang er in unsere Stellung ein.
- Abrüchselfind starke Artillerietätigkeit am Chemin-des-Dames und in der Westchampagne.
- Vergebliche französische Angriffe nordwestlich von Braye und am Winterberg.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Vergebliche feindliche Angriffe zwischen dem Wippach-Tale und dem Meer.
7. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Heftiger Artilleriekampf zwischen Ypern und Armentières seit dem 6. Juni und vom La-Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe.
- Starke englische Distanzangriffe bei Hulluch, Loos, Lievin und Roer gescheitert.
- Die feindlichen Stellungen am Chemin-des-Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung südlich von Parigny Filain besetzt. Sämtliche Gegenangriffe abgewiesen.
- Italienischer Kriegsschauplatz: Neues heftiges Ringen auf dem Schlachtfeld von Jamiano. Alle italienischen Massenangriffe brachen unter schwersten Verlusten zusammen.
8. Juni: Westlicher Kriegsschauplatz: Die englischen Verluste im Kampf um den Wytschaete-Bogen sind außerordentlich hoch.
- Es gelang dem Gegner bei Saint Eloi, Wytschaete und Messines vorzudringen.

## Kleine Chronik.

Mai 1917.

Die Gemeinde Scheidegg hat für ihre Teilnehmer am gegenwärtigen großen Völkerkrieg ein Ehren- und Heldenbuch angelegt, in welches alle von hier eingezirkelten Krieger, sowie deren besondere Erlebnisse und Auszeichnungen eingetragen werden, auch denkwürdige Ereignisse in der Heimat finden Aufnahme. Besondere Gedankenblätter sind den Gefallenen, deren die Gemeinde heute schon 53 zählt, gewidmet. Dieses schön ausgestattete Buch wird für kommende Geschlechter eine interessante Chronik sein.

Als besonderen Dank für unsere tapferen Krieger hat die Gemeinde Scheidegg schon im Sept. 1915 auf Anregung des Herrn Gemeindefassiers Bader einen Unterstüzungsfond gegründet, aus welchem unschuldig in Not geratene Kriegsteilnehmer der Gemeinde, insbesondere die Witwen und Waifsen, unabhängig von der staatlichen Pension, Zuschüsse erhalten sollen. Bis heute ist der Fonds auf die respektable Höhe von 10000

### Die Verwundeten-Beschäftigungsstelle in Lindau i. B.

Es ist die Verwundetenfürsorge eine recht alte Kriegsbegleitung; alle, die den Krieg 1870/71 erlebt haben, führen, d. h. ihnen eine solche entweder in ihrem Berufe oder auf irgend eine andere Art zu ermöglichen.

An beruflichen Arbeitsstätten des Handwerks lässt sich eine solche Beschäftigung nun nicht immer durchführen, der Wettbewerb der Gesunden würde wohl auch lähmend auf die nur zum Teil Arbeitsfähigen einwirken und ihren Zustand eher verschlimmern als verbessern. Da wurde mit durchschlagendem Erfolg eine neue Art gefunden, um den gedachten und den von den Ärzten eifrig unterstützten Zweck



wissen davon zu erzählen, von Charpie und Binden, von Lazaretten und Liebesgaben u. a. m. Heute freilich umfasst dieser Zweig der Kriegsfürsorge bedeutend mehr als damals, er ist eine Wissenschaft für sich, die ärztliche Hilfe direkt und indirekt einschließt, aber auch der öffentlichen Wohltätigkeit ein weites Feld der Verstärkung überlässt. Es ist ja für den Erfolg aller ärztlichen Kunst und Hilfe bei unseren Verwundeten von höchstem Wert, den Glauben an die eigene Kraft zu stärken oder aufrecht zu erhalten und kein Mittel ist hiezu geeigneter, als die Verwundeten schon in der Zeit ihrer

zu erfüllen: Unsere deutschen Beschäftigungsstellen für Verwundete! Auch in Lindau, das für

seine Verwundeten ja in vorbildlicher Weise sorgt, hat eine solche dankbare Verwundetenbeschäftigungsstelle eingerichtet, welche Frau Kommerzienrat Egg in luftigen Räumen oder im stillen Garten ihres Patrizierhauses zum „Baumgarten“ nun schon im dritten Winter erfolgreich geleitet hat. Da wird gezeichnet und geschnitten, gemalt und geschnitten, gezeichnet und gebrannt u. a. m., und es sind meist 12 bis 18 Verwundete, die sich täglich nachmittags zwanglos, oft durch viele Wochen, zu den Arbeiten einfinden und unter fachiger Leitung nach Kräften arbeiten. Besonders Korbblecharbeiten für solche, deren Verwendung eine Beschäftigung im früheren Beruf ausschließt, sind sehr beliebt, und Herr Korbmachermeister H. Schulz hat schon manchen Schüler in liebenswürdiger Weise ausgebildet. Im ganzen haben bisher über 200 Verwundete die Ausfertigung und vieles gelernt. Und wie freuen sie sich ihrer Erzeugnisse, vom prächtig bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführten Bauernhaus auf unser Bild bis zum einfachen Spielzeug, von geschnittenen Körbchen, Seilen, Bastschuhen usw. bis zu geschnittenen, eingelegten oder fein gemalten Rahmen, Servierbrettern oder andern Gebrauchsgegenständen; wie freuen sie sich, wenn ihnen neben ihrem Arbeitslohn aus dem Verkauf einzelner Stücke noch eine besondere Vergütung gewährt werden kann. Herr Uhrmachermeister Max Schmid hat in der Hauptstraße einen Verkaufsraum für die Arbeiten der Verwundeten zur Verfügung gestellt und befreit selbst in uneigennütziger Weise den Verkauf, der bisher schon eine Einnahme von etwa 3000 Mark erbrachte, die zum größten Teil den Verwundeten in Form von Arbeits-



Arbeiten aus der Verwundetenbeschäftigungsstelle in Lindau.



Aus der Verwundetenbeschäftigungsstelle in Lindau.

Kinkel, Göger), und die Verwundeten nicht nur in die Geheimnisse ihrer Beschäftigung einweihen, sondern ihnen auch bei Spaziergängen, Ausflügen usw. Belehrung und Unterhaltung schaffen, dürfen nicht nur des oft rührend bewiesenen Dankes der zunächst Beteiligten, d. i. der Verwundeten, sicher sein, sondern auch der dankbaren Anerkennung der Allgemeinheit, von der nur noch eine regere praktische Unterstützung des Zwecks durch Ankauf der hübschen Erzeugnisse oder durch Zuwendung von Geldspenden erwünscht wäre.

Der geringe Kohlenvorrat macht in Memmingen eine Beschränkung der städtischen Beleuchtung notwendig. Um sich für den Winter mit Brennmaterialien einzudecken, verhandelt der Stadtmagistrat mit der Gemeindeverwaltung Pleß wegen Lieferung von 500 Fuhren zu je 2000 Stück Torf.

Der Stadtmagistrat Kempten hat für die einzelnen Haushaltungen Ausweisfarkten ausgestellt, die als Ausweis bei der Abholung der Lebensmittelkarten dienen.

Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß Messer, zum Teil zur Beschaffung der Arbeitsmaterialien dienen, zum kleinen Teil auch dem Notenkreuz zugeführt namentlich auf dem Lande, ohne Genehmigung des Kommunalverbandes Vieh schlachten und das Fleisch ohne wird. Die Damen, die sich neben der freundlichen, auf-

Marken abgeben. Dieses Verfahren ist gerade in der Zeit, wo es schwer fällt, die großen Städte und Industriebezirke entsprechend mit Fleisch zu versorgen, außerordentlich verwerflich. Die Fleischversorgungsstelle wird in allen Fällen, die zu ihrer Kenntnis kommen, unabsichtlich einschreiten.

Nichtsleidenspflichtige Personen dürfen in gewerblichen Betrieben oder als häusliche Dienstboten nicht in Beschäftigung genommen werden, wenn sie in den vorangegangenen 12 Monaten wenigstens 6 Wochen in einem landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren.

Das Gemeindevolkszeug von Kempten bewilligte einen Kredit von 900 Mark zur Beschaffung von städt. Kleingeldersatz. Die Münzen werden aus runden Metallstücken zu 50 und 10 Pfennig hergestellt; auch Sonthofen, Memmingen, Kaufbeuren und Immenstadt haben bereits Kriegsgeld.

Mit Ablauf des Monats April haben die Schülerspreungen vom „Roten Kreuz“ in Lindau aufgehört. Sie haben als eine sehr wesentliche Unterstützung unserer Kriegerfamilien hohe Anerkennung verdient. Als ein Erfolg in anderer Form ist die Errichtung einer städtischen Volkssküche nunmehr in Aussicht genommen, die nach dem praktisch erprobten Vorgehen anderer bayerischer Städte vor allem die Abgabe eines billigen Mittagessens ermög-

## Das Eiserne Kreuz.

*Boll Mut geweilt das junge Blut  
Und eingesehet Herz und Hand*

*Zu Schuh und Truh  
Fürs Vaterland!*



Dieng Otto, Soldat in der 10. Komp. des 20. Inf.-Regts., wurde am 22. Dezember 1894 in Obergünzburg geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer in Upratsberg bei Obergünzburg als Schweizer tätig. Am 2. Juli 1915 zum 20. Inf.-Regt. nach Lindau übertragen, zog er im November des gleichen Jahres ins Feld und erhielt im Dezember 1916 für besondere tapferes Verhalten vor dem Feinde in schweren Kämpfen das Eiserne Kreuz. — Die Angehörigen des Ausgezeichneten wohnen in Neuenried bei Aitrang.



Schüs Hans, Unteroffizier beim 20. Inf.-Regt. (später bei einem bayer. Armeibataillon), ist am 29. März 1874 in Kempten geboren und war dort selbst als Hafnermeister tätig. Er diente von 1896 bis 1898 beim 3. Inf.-Regt. und rückte 1914 zum 20. Inf.-Regt. ins Feld. Am 19. September 1916 wurde Schüs mit dem Eisernen Kreuz und Militärverdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet, weil er, bei einem bayer. Armeibataillon, sichend, bei andauerndem starkem Granatfeuer den Einbau mehrerer Geschütze geleitet hat.



Gleich Josef, Pionier bei einem Inf.-Regt., ist am 29. Januar 1893 in Sonthofen geboren und erlernte im elterlichen Geschäft in Wiggensbach das Bäckerhandwerk. Bei Kriegsausbruch zog er als aktiver Soldat mit dem 12. Inf.-Regt. ins Feld und wurde infolge seiner Verwundung im September 1914 zu einem Inf.-Regt. versetzt. Für sein heldhaftes Verhalten vor dem Feinde erhielt er im Juli 1916 das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern und im Januar 1917 für Teilnahme an einer Offizierspatrouille das Eiserne Kreuz.



Schratt Johann, Unteroffizier bei einem Jäger-Regt. (Deutsches Alpenkorps). Geboren zu Altstdten bei Sonthofen am 3. Febr. 1879, diente Schratt von 1899 bis 1901 beim 10. Inf.-Regt. und ließ sich später in Steinenried, Gde. Buchenberg bei Kempten, als Landwirt nieder. Am 6. Mobilmachungstag zum 20. Inf.-Regt. einberufen, zog er am 14. Jan. 1915 zu einem Schneeschuhbataillon ins Feld, wurde später zu einem Jäger-Regiment versetzt und am 13. November 1916 für sein heldhaftes Verhalten mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Uhlemeyer Franz Xaver, Unteroffizier der Inf.-Regt. im 3. Inf.-Regt., ist am 15. Okt. 1888 in Wurms bei Altusried (als Sohn der Privatier Paulina Uhlemeyer in Altusried) geboren und war vor seiner Kriegseinberufung als Oberseñor der Firma Gottlieb Egger Sonthofen in der Ginderlei Gindels bei Rottach tätig. Er diente von 1908 bis 1910 beim 20. Inf.-Regt. in Lindau. Anfang August 1914 zog er zu seinem aktiven Regiment ins Feld, wurde am 25. des gleichen Monats durch Kopfschuss verwundet und kam am 9. Okt. 1914 gehext wieder zum Regiment an die Front. Von einer abermaligen Verwundung am 21. Mai 1915 geheilt, zog er zum drittenmal und zwar jetzt zum 3. Inf.-Regt. ins Feld und wurde am 25. Aug. 1916 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, weil er bei einem Sturmangriff, bei dem eine große Anzahl Gefangener gemacht wurde, als einer der ersten in die feindliche Stellung eingedrungen ist. Nachdem er, der auf verschiedenen Kriegsschauplätzen gekämpft hat, am 20. Nov. 1916 zum Unteroffizier befördert worden, wurde er am 4. Dezember 1916 zum drittenmal ernstlich verwundet (Halsdurchschuss).



Würtele Jakob, Soldat im Inf.-Leib-Regt. (später beim deutschen Alpenkorps), ist am 22. Juni 1893 in Unterkammlach geboren, wo er als Zimmermann tätig war. 1913 rückte er zum Inf.-Leib-Regt. ein, zog zu diesem am 4. Mobilmachungstage ins Feld und wurde am 7. Januar 1917 für Patronen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, nachdem er ein Jahr lang beim Deutschen Alpenkorps gekämpft hatte.



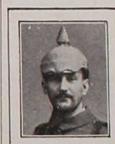
Steinle Karl, Kriegs freiwilliger bei einem Fußart.-Regt., ist am 23. Juli 1890 in Augsburg geboren und studierte an der Handelshochschule in München. Als Kriegs freiwilliger nach Mes eingezogen, erhielt er im Juli 1916 das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern und im Januar 1917 für Teilnahme an einer Offizierspatrouille das Eiserne Kreuz.



Albrecht Magnus, Soldat im 20. Inf.-Regt., ist am 17. Okt. 1894 in Baiswil bei Mindelheim geboren, wo er auf dem elterlichen Ökonomieanwesen arbeitete, bis er am 2. Okt. 1914 zum 20. Inf.-Regt. einberufen wurde. Am 2. März 1915 zog er ins Feld und wurde am 13. Dez. 1916 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet, weil er sich als Maschinengewehrschütze bei einem Angriff besonders ausgezeichnet hat.



Guggemos Gotthard, Unteroffizier in einem Inf.-Regt., ist am 28. November 1890 in Lebad bei Füssen geboren, wo er auf dem elterlichen Ökonomieanwesen arbeitete. Er diente von 1910–12 beim 15. Inf.-Regt. in Neuburg. Am 2. Mobilmachungstage einberufen, rückte er 10 Tage später mit einem Inf.-Regt. ins Feld und erhielt für hervorragende Tapferkeit bei A... am 3. Oktober 1914 das Eiserne Kreuz. Der ausgezeichnete wurde am 5. Oktober 1914 durch Brückensprengung verwundet und zog nach seiner Heilung wieder zum Regiment an die Front zurück.



Lipp Magnus, Gefreiter bei einem Inf.-Regt., wurde am 3. April 1879 in Oberreute bei Seeg geboren. Er diente aktiv beim Inf.-Leib-Regt. und ließ sich später in Füssen als Landwirt nieder. Am 5. Mobilmachungstage rückte er ins Feld und erworb sich durch sein tapferes Verhalten in schweren Kämpfen das Eiserne Kreuz, das seit 1. Januar 1917 seine Heldenbrust schmückt.



Ziegler Jakob, Unteroffizier im 2. Fuß-Art.-Regt., ist am 29. März 1880 in Kirchheim i. Schw. geboren, wo er als Landwirt tätig war. Er diente von 1900 bis 1902 beim 1. Fuß-Art.-Regt., rückte jedoch am 6. Mobilmachungstage zum 2. Fuß-Art.-Regt. ins Feld und erhielt am 3. August 1916 das Eiserne Kreuz, weil er bei einem Artilleriekampf als Geschützführer im stärksten Feuerwader ausgehalten und das Geschütz weiter bedient hat.



Knauer Ludwig, Hornist in einem Landwehr-Inf.-Regt., ist am 14. September 1883 in Böhlersried geboren, wo er als Ökonom und Baumwart tätig war. Er diente von 1903–05 beim 20. Inf.-Regt. in Lindau. Am 4. Mobilmachungstage einberufen, zog er mit einem Landwehr-Inf.-Regt. sofort ins Feld und wurde am Heiligen Abend 1916 für hervorragende Tapferkeit mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Vicari Jakob, Soldat in einem Inf.-Regt., ist am 26. November 1892 in Türkheim geboren und von Beruf Oberseñor. 1912 rückte er zum 15. Inf.-Regt. ein, zog mit diesem bei Kriegsbeginn ins Feld, wo er durch Kopfschuss schwer verwundet wurde. Nach seiner Heilung kam er zu einem Inf.-Regt. wieder an die Front und erhielt nochmals eine schwere Verwundung am Fuß. Für seine Tapferkeit erhielt er im Januar 1917 das Eiserne Kreuz.



Wunderer Franz, Unteroffizier bei einer Sanitätskompanie, ist am 1. April 1884 in Welden geboren. Er diente von 1902–04 beim bayer. Eisenbahnbatl. und war vor dem Kriege Schuhmann beim Stadtmastrat Augsburg. Am 24. Aug. 1914 rückte er ins Feld und wurde am 12. März 1915 für Bergung von Verwundeten, die zwischen der deutschen und feindlichen Schützenlinie liegen geblieben waren, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. W. besitzt auch das Militärverdienstkreuz 3. Klasse. — Das Eiserne Kreuz erwarben sich seine beiden Brüder.



Wunderer Benedikt, Unteroffizier bei einer Sanitätskompanie, geboren am 2. Sept. 1886 in Welden. Er diente von 1908–10 beim 12. Inf.-Regt. und war vor dem Kriege Pfleger in der kgl. Heilanstalt Kaufbeuren. Am dritten Mobilmachungstag einberufen, zog er am 24. Aug. 1914 als Gefreiter ins Feld und wurde am 21. Sept. 1914 für sein tapferes Verhalten als Gruppenführer in den Kämpfen seines Truppenteils 1915/16 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Am 10. Januar 1917 wurde G. zum Unteroffizier befördert.



Wunderer Alois, Postmannsmaat auf S. M. Schiff „Großer Kurfürst“. Er wurde am 15. Juli 1890 in Blindeheim a. d. Donau geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer Häsergehilfe bei Firma Höfelmayr in Aich bei Kempten. Am 23. Okt. 1907 rückte er zur 1. Matrosendivision ein und zog 1914 an Bord S. M. „Graf“ auf den Kriegsschauplatz. Als Geschäftsführer erwarb er sich bei einem Flottenvorstoß im Dezember 1915 gegen die ... Küste das Eiserne Kreuz, das seit 6. Jan. 1916 seine Heldenbrust zierte. — Ein weiterer Bruder wurde zweimal verwundet und zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen. Der älteste — ein Chinaläufer — erwarb sich das Verdienstkreuz und die österr. Tapferkeitsmedaille. — Der Vater — geboren in Störten a. A., jetzt wohnhaft in Neuburg a. R. — erhielt im Juni 1917 als Abrichter bei der dortigen Jugendwehr das Ludwigskreuz.



Milz Fridolin, Soldat in einem Inf.-Regt., ist am 10. Nov. 1882 in Dörgenmos bei Scheidegg geboren, diente aktiv beim 20. Inf.-Regt. und war vor dem Kriege in der Pfalz als Schweizer tätig. Am 9. Aug. 1914 rückte er mit einem Res.-Inf.-Regt. ins Feld und wurde im Dezember 1916 für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Milz kämpfte zuerst im Westen, dann in Russland und Rumänien.



Gestele Peter, Unteroffizier bei einem Landst.-Inf.-Batl. Geboren zu Bayersfeld bei Nesselwang am 8. Dezember 1872, diente G. von 1893–95 beim 3. Inf.-Regt. und ließ sich später in Nesselwang als Gastwirt nieder. Am 19. September 1914 rückte er ins Feld und wurde am 21. August 1916 für sein tapferes Verhalten als Gruppenführer in den Kämpfen seines Truppenteils 1915/16 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. W. besitzt auch das Militärverdienstkreuz 3. Klasse. — Das Eiserne Kreuz erwarben sich seine beiden Brüder.



Höhl Wendelin, Gefreiter im 15. Inf.-Regt. Der Ausgezeichnete ist am 7. November 1890 in Weingarten geboren und verzog später mit seinen Angehörigen nach Kempten. Er diente von 1910–13 bei einem Chev.-Regt. und war dann wieder, wie auch vor seiner Militärzeit, als Fabrikarbeiter tätig. Am 1. April 1915 rückte er zum 15. Inf.-Regt. ins Feld und wurde am 3. Dezemb. 1916 für seine Tapferkeit auf Patrouillen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der also Geehrte, der im Felde zum Gefreiten befördert wurde, ist ein Sohn der Frau Elisabeth Weiland in Kempten (Hofösche).



Kirchhofer Friedrich, Soldat in einem Landst.-Inf.-Regt., ist am 7. Sept. 1886 in Winenberg bei Altstädten geboren und ist von Beruf Oberbierbrauer (zuletzt beschäftigt in Bischofsheim an der Rhön). Er diente von 1906–08 beim 5. württ. Inf.-Regt. Nr. 123 in Ulm. Am 12. August 1914 zog er ins Feld und wurde dort selbst mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, weil er mit noch einem Kameraden im heftigen feindlichen Artillerie- und Minenfeuer freiwillig die immer wieder abgeschossene Telefonleitung von der Kompanie zum Bataillon braubar herstellte resp. neu angelegt hat. Schon am 22. Jan. 1915 hat G. für sein tapferes Verhalten und freiwillige Patrouillengänge das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhalten. — Der Ausgezeichnete ist ein Stiefsohn des Herrn Joseph Eisele, Schuhmachermeister in Dietmannsried.



Fischer Wilhelm, Soldat in einem Res.-Füs.-Art.-Regt., ist am 18. Januar 1886 als Gastwirtssohn in Nettenbach b. B. geboren, wo er auf dem elterlichen Anwesen arbeitete. Er diente von 1906 bis 1909 beim 2. Schw. Reiter-Regt. in Landshut. Am 5. Mobilmachungstag zu einem Res.-Füs.-Art.-Regt. einberufen, zog er sofort mit diesem ins Feld und wurde am 1. Januar 1917 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Zeller Wilhelm, Gefreiter im 1. Inf.-Regt., ist am 25. Juni 1880 in Bad-Oberdorf bei Hindelang geboren und war dort selbst als Metzger und Viehhändler tätig. Er diente von 1902–04 beim 20. Inf.-Regt. Am 5. Mobilmachungstag einberufen, zog er am 12. September 1914 zu einem Res.-Inf.-Regt. ins Feld, wo er im November 1914 erkrankte. Nach seiner Genesung kam er im Februar 1915 zum 1. Inf.-Regt. wieder an die Front und wurde am 28. November 1916, nach 22 monatlicher treuester Pflichterfüllung in schweren Kämpfen für hervorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, nachdem er aus dem gleichen Grunde im Juli 1916 zum Gefreiten befördert wurde und am 24. September 1916 das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhalten hatte.



Fink Martin, Soldat in der 11. Komp. des 20. Inf.-Regts., ist am 25. Febr. 1891 in Buch bei Steinenhofen geboren und stand über 12 Jahre bei Herrn Anton Johann Georg Karg in Schröckelberg bei Hergatz in Diensten. Am 11. Aug. 1914 rückte er nach Lindau zum 20. Inf.-Regt. ein, zog am 24. Okt. des gleichen Jahres ins Feld und wurde am 24. Mai 1916 für viele schwierige Patrouillengänge mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, nachdem er am 26. März 1916 schwer verwundet worden war.



Matterer Leonhard, Oberjäger in der 2. Komp. des 1. Jägerbtl., wurde zu Schönau am 24. Nov. 1881 geboren und war dort selbst als Zimmermann und Musiker tätig. Er diente von 1901–03 beim 1. Jägerbtl. in Straubing, zu dem er am 5. Mobilmachungstag wieder einrücken musste. Am 30. Sept. 1916 zog er ins Feld und wurde an Weihnachten des gleichen Jahres für sein heldhaftes Verhalten bei der Erfürmung einer Ortschaft mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Egger Karl, Unteroffizier bei der Masch.-Gew.-Kompanie eines Res.-Inf.-Regts., wurde am 28. Sept. 1891 in Lobach bei Füssen geboren und ist von Beruf Schmied. 1912 rückte er nach Memmingen zum 8. Inf.-Regt. ein. Mit diesem zog er bei Kriegsbeginn ins Feld, wurde am 20. Februar 1915 verwundet und kam nach seiner Heilung zur Masch.-Gew.-Kompanie eines Res.-Inf.-Regts. wieder an die Front. Im Juni 1916 wurde G. für seine Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Nachdem er am 12. Aug. 1916 das Militärverdienstkreuz mit Krone und Schwertern erhalten hatte, wurde der Wackere am 20. Okt. 1916 zum Unteroffizier befördert.



Waegle Hans, Gefreiter in einem Jäger-Regt., ist am 29. Mai 1895 in Mühlbach geboren und war beim R. Rentamt Immenstadt als Rentamtsinzipient tätig. Er trat am 4. August 1914 als Einz.-Kriegsfreiwilliger beim 4. Chev.-Regt. ein, wurde am 1. Dez. 1914 zu einem Schneidhubatl. versetzt und zog zu diesem am 15. Jan. 1915 ins Feld. Nachdem er die Gefechte in den Vogesen und den Aufmarsch gegen Serbien mitgemacht, wurde er einem Jäger-Regt. zugewiesen und am 22. Dez. 1916 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet, weil er am 25. Sept. 1916 mit wenigen Leuten mehrere Stunden lang die überaus heftigen Angriffe feindlicher Übermacht erfolgreich abwehrte, bis er durch einen Schuß in die Hand kampfunfähig wurde; ferner weil er zahlreiche wichtige Patrouillen schneidig durchgeführt hat.



Klos Albert, Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Am 5. März 1885 in Memmingen geboren, diente K. von 1903–05 beim 1. Jägerbtl. in Straubing und ließ sich später in Leutkirch als Schlossermeister nieder. Am 4. Mobilmachungstag einberufen, rückte er am 23. Juli 1916 ins Feld und wurde am 21. Dez. des gleichen Jahres für wiederholte erfolgreich Patrouillengänge und zähe Aushalten im starken Artillerie- und Minenfeuer mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Hölzle Ludwig, Soldat in einem Res.-Kav.-Regt. Geboren zu Hochgreuth bei Beisigau am 3. Mai 1880, diente H. von 1900–1903 beim 2. Chev.-Regt. in Dillingen und war vor dem Kriege in der Schweiz als Gefängnisauflöser tätig. Bei der Mobilmachung folgte er dem Aufruhr des Vaterlandes und rückte im Okt. 1914 zu einem Res.-Kav.-Regt. ins Feld. Für hervorragende Tapferkeit wurde H., dessen Angehörige in Oberthingau wohnen, am 31. Dezember 1916 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Gäßler Adolf, Gefreiter beim 20. Inf.-Regt., ist am 29. Aug. 1892 in Dürren bei Oberreitnau geboren und war vor dem Kriege auf Schloss Piesing bei Burghausen als Herrenschaftsdienner tätig. Am 11. August 1914 nach Lindau einberufen, zog er am 24. Okt. 1914 zum 20. Inf.-Regt. ins Feld und wurde im März 1915 der Masch.-Gew.-Kompanie als Telefonist zugewiesen. Nachdem er in vielen und schweren Kämpfen wacker seinen Mann gestellt, wurde G. am 10. Dez. 1916 für Vorbringen wichtiger Meldungen im heftigsten Artilleriefeuer mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Am 10. Febr. 1917 wurde der Wackere zum Gefreiten befördert.

 Stibi Franz Xaver, Kanonier in einem Landsturm-Fußart.-Batl., geboren am 15. Sept. 1875 in Untereinhard, Gde. Stein. Er diente von 1895—97 beim 4. Feldart.-Regiment und führte vor dem Kriege in Immenstadt eine Flaschenbierhandlung. Am 20. Aug. 1914 einberufen, zog er am 11. Nov. 1914 ins Feld und wurde am 28. Nov. 1916 für Vergung eines durch feindl. Beschübung verschütteten Kameraden (auch er selbst wurde zum Teil verschüttet) mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Drei Tage später erhält er auch das bavar. Milit.-Verd.-Kreuz mit Schwertern.

 Laubinger Johann, Gefreiter bei einem Res.-Inf.-Regt., wurde am 3. Juni 1897 in Kempten geboren und ist von Beruf Schlosser. Bei Kriegsbeginn rückte er freiwillig zum 20. Inf.-Regt. ein und zog am 24. Oktober 1914 zu diesem ins Feld. Von einer Verwundung geheilt, kam er zu einem Res.-Inf.-Regt. wieder an die Front, erwarb sich durch sein heldhaftes Verhalten das Eiserne Kreuz und wurde zum Gefreiten befördert. Die ehrenvolle Auszeichnung wurde dem Wackeren am 11. Januar 1917 verliehen.

 Stadler Eligius, Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regt., wurde am 21. April 1893 in Burggen bei Schongau geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer in Schwabsoien als Dienstklein tätig. Am 1. Okt. 1914 folgte er dem Rufe des Königs und rückte am 24. Jan. 1915 ins Feld, wo er später zum Gefreiten befördert wurde. Für freiwillige Patrouillengänge wurde dem Wackeren am 11. Dezember 1916 das Eiserne Kreuz verliehen.

 Vogner Hans, Gefreiter bei einem Landwehr-Inf.-Regt., geboren zu Badanhausen (Oberpfalz) am 24. Oktober 1878, diente B. von 1898—1900 beim 15. Inf.-Regt. und ließ sich später als Gastwirt zur Post in Rötzenbach i. Allgäu nieder. Am 6. Mobilmachungstag einberufen, zog er anfangs September 1914 ins Feld und wurde am 23. September 1916 für sein heldhaftes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

 Ebenhoch Joseph, Soldat in einem Inf.-Regt., ist am 11. Nov. 1893 in Muthmannshofen geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer in Hannover als Friseur tätig. Am 16. Jan. 1915 einberufen, zog er am 15. April des gleichen Jahres ins Feld und wurde am 24. Okt. 1916 für Patrouillengänge mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.



Scheißach Josef, Soldat bei der Maschinen-Gewehr-Komp. des Inf.-Leib-Regiments (Deutsches Alpenkorps), ist am 24. März 1896 als Malermeisterssohn in Immenstadt geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer in Reichenhall als Konditorgehilfe tätig. Zum 20. Infanterie-Regiment nach Lindau einberufen, zog er Mitte Juni 1916 zum Inf.-Leib-Regt. ins Feld und wurde am 30. Dezember des gleichen Jahres für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Sein Bruder Otto hat sich die Silberne Tapferkeitsmedaille erkämpft.



Walter Lauxmann Anton, Soldat bei einem Landwehr-Inf.-Regt. Geboren zu Weggenthal bei Schrattenbach am 5. Nov. 1879, diente B. von 1899 bis 1901 beim 20. Inf.-Regt. in Lindau und war vor dem Kriege Obersalzer der Firma Oskar Wegel in Kempten. Am ersten Mobilmachungstag folgte er dem Rufe des Königs, zog am 5. Nov. 1914 zu einem Landwehr-Inf.-Regt. ins Feld und wurde am 25. Nov. 1916 für seine Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Am 1. Febr. 1917 erfolgte seine Beförderung zum Unteroffizier.



Lauxmann Anton, Soldat bei einem Res.-Inf.-Regt., ist am 11. Nov. 1893 als Schreinermeisterssohn in Memmingen geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer bei Firma Franz Neumayer, Tuchverkaufsgeschäft in München, als Kaufmann tätig. Zum Heere einberufen, zog er am 29. Juni 1915 ins Feld und wurde am 19. Januar 1917 für sein tapferes Verhalten an der Somme mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Hasel Peter, Gefreiter in einem Landwehr-Inf.-Regt., ist am 13. Juli 1880 in Memmingen geboren, wo er bei Herrn Kunstschrainer Vogt als Schreiner tätig war. Er diente von 1900—1902 beim 21. Inf.-Regt. Am 5. Mobilmachungstage zum 12. Inf.-Regt. einberufen, zog er am 26. Aug. 1915 zu einem Landw.-Inf.-Regt. ins Feld und wurde am 7. Jan. 1917 für sein heldhaftes Verhalten mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Schorer Georg, Soldat beim Inf.-Leib-Regt. (Deutsches Alpenkorps), ist am 9. Oktober 1897 in Kempten geboren und war vor seinem Eintritt ins Heer in Probstdorf als Käfer tätig. Am 2. Juni 1916 folgte er dem Rufe des Königs und zog am 21. November des gleichen Jahres ins Feld. Für seine Tapferkeit wurde dem Wackeren am 3. Jan. 1917 das Eiserne Kreuz verliehen.



Rothenhäusler Joh. Georg, Gefreiter bei einer Munitionskolonne des 1. Fuß-Art.-Regts., ist am 29. April 1880 in Möllen bei Maria-Thann, B.-A. Lindau, geboren, wo er als Okonom tätig war. Er diente von 1901—04 beim 3. Chev.-Regt. Im Aug. 1914 rückte er zu einer Munitionskolonne des 1. Fußart.-Regts. ins Feld und wurde am 24. Aug. 1916 für sein heldhaftes Verhalten mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Ruchti Johann, Soldat in einem Res.-Inf.-Regt., wurde am 17. Mai 1894 in Überbach bei Dietmannsried geboren und arbeitete vor dem Kriege in Probstried als Taglöbler. Am 7. November 1914 unter die Fahne gerufen, zog er am 18. Januar 1915 ins Feld und wurde im Dezember 1916 für tapferes Verhalten bei einem Sturmangriff, bei dem er schwer verwundet wurde, mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Kräcker Joseph, Unteroffizier in einem bayer. Inf.-Regt., wurde am 30. Mai 1891 als Landwirtssohn in Kettenschwang bei Buchloe geboren. 1912 rückte er zum 12. Inf.-Regt. ein, zog mit diesem bei Kriegsbeginn ins Feld und kam, von einer Verwundung am 27. August 1914 geheilt, am 13. des folgenden Monats zum 20. Inf.-Regt. zum zweiten Male an die Front. Im Okt. 1914 wurde er zum 12. Inf.-Regt. zurückversetzt, bis er am 13. Mai 1915 einem andern Inf.-Regt. zugewiesen wurde. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde K. im Dez. 1916 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet, nachdem er bereits im Mai 1915 das Militärverdienstkreuz mit Schwertern erhalten hat. K. wurde 1915 zum Gefreiten und am 21. März 1917 zum Unteroffizier befördert.



Häfele Franz Xaver, Krankenträger bei einer Sanitätskomp., ist am 2. Dezember 1882 in Schneidbach bei Nesselwang geboren, wo er bei seinem Bruder, Herrn Peter Häfele, als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig war. Er diente von 1902 bis 1904 beim 20. Inf.-Regt., während welcher Zeit er in München einen Krankenträgerkurs machte. Am 3. Mobilmachungstage zog er mit einer Sanitätskompanie ins Feld und wurde am September 1916 für sein mutvolles Verhalten in den Sommertämpfen mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Am 26. des folgenden Monats erhielt H. auf dem rumänischen Kriegsschauplatz auch das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schw.



Stöckelmaier Karl, Kanonier im 9. Feldart.-Regt. Der Ausgezeichnete wurde am 16. Sept. 1896 in Kempten geboren und war dortselbst in der Chemigraphie der Jos. Hößlschen Buchhandlung als Chemigraph tätig. Am 4. Jan. 1916 rückte er zum 9. Feldart.-Regt. ein, zog zu diesem am 5. des folgenden Monats ins Feld und wurde am 1. Febr. 1917 für sein tapferes und schneidiges Verhalten in schweren Kämpfen mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. In seiner Eigenschaft als Artilleriebeobachter hielt der Wacker 22 Tage lang die Verbindung zwischen Beobachtungsstation und Batterie aufrecht.



Rothenhäusler Joh. Georg, Gefreiter bei einer Munitionskolonne des 1. Fuß-Art.-Regts., ist am 29. April 1880 in Möllen bei Maria-Thann, B.-A. Lindau, geboren, wo er als Okonom tätig war. Er diente von 1901—04 beim 3. Chev.-Regt. Im Aug. 1914 rückte er zu einer Munitionskolonne des 1. Fußart.-Regts. ins Feld und wurde am 24. Aug. 1916 für sein heldhaftes Verhalten mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.



Maier Franz, Soldat bei einem Jäger-Radfahrerbatl., wurde am 8. März 1895 in Memmingen geboren, ist heimatberechtigt in Kempten und war vor dem Kriege Aufseher in der Seilerwarenfabrik Füssen. Am 23. Jan. 1915 rückte er zum 3. Inf.-Regt. ein, zog am 17. Juli 1915 zum 2. Inf.-Regt. ins Feld, wo er verwundet wurde. Nach seiner Heilung kam er zu einer Jäger-Radfahrercomp. wieder ins Feld und wurde am 17. Jan. 1917 für sein tapferes Verhalten im erbitterten Häuserkampf bei der Einführung von O. mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. Maier, der auf verschiedenen Kriegsschauplätzen kämpfte, war zehn Tage in feindlicher Gefangenschaft und wurde durch die Einnahme des betreffenden Ortes durch die Deutschen befreit.



Schädle Johann, Unteroffizier in der 8. Komp. des 20. Inf.-Regts., wurde am 18. Mai 1890 als Schreinermeisterssohn in Pfronten-Dorf geboren und war dortselbst im elterlichen Geschäft als Schreinergeselle tätig. Er diente von 1911—13 beim 12. Inf.-Regiment. Am 1. Mobilmachungstag zog er mit dem 20. Inf.-Regt. als Gefreiter ins Feld und wurde am 7. Januar 1917 mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet, weil er in schweren Kämpfen zahlreiche gefährliche Patrouillengänge freiwillig unternommen hat, wofür er auch zum Unteroffizier befördert wurde. Sch. hat bereits im November 1915 das bavar. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern erhalten.



Demler Josef, Unteroffizier bei der Maj.-Gen.-Komp. des 12. Infanterie-Regiments, ist am 26. März 1893 in Grabus bei Stetten i. Schw. geboren und arbeitete dortselbst auf dem elterlichen Ökonomieanwesen, bis er 1913 zum 12. Inf.-Regt. einzücken musste. Am 5. Mobilmachungstage zog er ins Feld, erwarb sich am 29. November 1915 das Militärverdienstkreuz mit Schw. und wurde zum Gefreiten und am 26. Juni 1916 zum Unteroffizier befördert. Für hervorragend tapferes Verhalten in schweren Kämpfen wurde dem Wacker 10. Dezember 1916 das Eiserne Kreuz verliehen.



Ruchti Johann, Soldat in einem Res.-Inf.-Regt., wurde am 17. Mai 1894 in Überbach bei Dietmannsried geboren und arbeitete vor dem Kriege in Probstried als Taglöbler. Am 7. November 1914 unter die Fahne gerufen, zog er am 18. Januar 1915 ins Feld und wurde im Dezember 1916 für tapferes Verhalten bei einem Sturmangriff, bei dem er schwer verwundet wurde, mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

## Unsere Helden.

Dank schuldet ewig euch das Vaterland,  
Den ein'gen Lohn empfängt aus Gottes güt'ger Hand!



Bessler Alois, Landsturmann in einem bayer. Inf.-Regt. Geboren am 10. Dez. 1890 in Hinterstein, arbeitete er bis Kriegsbeginn als Nagelschmied auf dem elterlichen Ökonomieanwesen. Am 25. Febr. 1915 zu den Waffen gerufen, zog er am 1. Oktober 1916 mit einem Reserve-Infanterie-Regiment ins Feld. Durch Verhüttung kam er im Februar 1917 in ein Feldlazarett, dann nach Ingolstadt und von dort ins Garnisonslazarett nach Kempten, um in der Heimat Heilung zu suchen. Am 20. August 1917 erlag er seinen Verletzungen, wurde in seine Heimat überführt und dort zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.



Guggemos Engelbert, Landsturmann in einem bayer. Inf.-Regt., geboren am 31. Oktober 1875 in Weissensee bei Füssen. Vor seiner am 6. November 1915 erfolgten Einberufung zum Heere war er auf seinem heimatlichen Anwesen als Landwirt tätig. Am 8. September 1916 rückte er gegen den Feind. Mitte Dezember 1916 erkrankte er an Typhus. Nachdem er in verschiedenen Lazaretten Heilung suchte, wurde er am 28. April 1917 ein Opfer seiner Erkrankung. Seine Leiche wurde in der heimatlichen Erde bestattet. Eine Witwe und 6 unmündige Kinder beweinen den Tod ihres Gatten und Vaters. R. I. P.



Peter Johann, Soldat in einem bayer. Inf.-Regt. Geboren am 7. Juni 1885 in Immenstadt. Als Schreiner verdiente er sich seinen Unterhalt, bis er in den Mobilmachungstagen gegen den Feind zog. Durch seine Tapferkeit vor dem Feinde verdiente er sich das Eisene Kreuz 2. Klasse, konnte es aber leider selbst nicht mehr tragen, da er am 11. Mai 1917 den Helden tod fürs Vaterland starb. R. I. P.



Weidle Jakob, Soldat bei einer bayer. Fernsprechabt., gebor. am 11. März 1888 in Zellereimöde, Gde. Zell bei Grönenbach. Vor seiner Kriegseinberufung arbeitete er auf dem elterlichen Anwesen in Streichen bei Grönenbach. Nach erfolgter Ausbildung kam er am 17. November 1916 ins Feld. Im April 1917 erkrankte er an Lungentuberkulose, der er wenige Wochen darauf, am 8. Mai 1917 erlag. R. I. P.



Barth Georg, Soldat bei einem Res.-Inf.-Regt. Geboren am 27. Juli 1884 in Heimersreutin, Gde. Aishad, arbeitete er bis zu seiner Kriegseinberufung als Knecht in Thanners. Am 10. Mai 1916 zog er gegen den Feind. Am 12. Mai 1917 opferte er sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Lang Andreas, Soldat in einem Armierungsbataillon, geboren am 12. Oktober 1880 in Schwangau bei Füssen. Als Zimmermann verdiente er sich bis zu seiner Kriegseinberufung am 31. Mai 1915 seinen Unterhalt. Infolge einer Minenexplosion fand er mit noch 15 seiner Kameraden den Helden tod. R. I. P.



Sinner Franz Josef, Soldat beim 2. bayer. Inf.-Regt., 1. Komp. Geboren am 8. Juli 1896 in Wolfertschwenden, war er bis zu seiner Einberufung auf dem landwirtschaftlichen Anwesen seiner Eltern tätig und kam im Oktober 1916 ins Feld. Am 14. Juni 1917 starb er den Helden tod. R. I. P.



Müller Georg, Schütze beim 1. bayer. Jägerbataillon, geb. am 19. Oktober 1895 in Niederrimbach, Gde. Memmingen. Als Schweizer bei Herrn Gögler in Steinbach bei Lautrach beschäftigt, rückte er am 21. November 1916 gegen den Feind. Durch Kopfschuss starb er am 28. Dezember 1916 den Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Jakob Karl, Gefreiter bei einem bayer. Fußart.-Regt., geboren am 30. Septemb. 1875 in Waltenhofen. Vor seiner Kriegseinberufung hatte er in Preuten-Ried eine Bäckerei inne und rückte am 20. Aug. 1914 gegen den Feind. Am 17. April 1917 starb er den Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Siegel Josef, Soldat beim 20. bayer. Inf.-Regt., geb. am 17. Februar 1897 in Gerholz bei Weitnau. Auf dem elterlichen Anwesen beschäftigt, rückte er am 29. November 1916 zum 20. Inf.-Regt. ins Feld. Durch einen Granatvolltreffer opferte er am 23. Mai 1917 sein junges Leben dem Vaterlande. R. I. P.



## Kriegschronik



Wende Josef, Soldat beim 20. Inf.-Regt., geboren am 22. Juli 1891 in Outebenuren. Im Jahre 1911–13 erfüllte er seine aktive Militärflicht beim 12. Inf.-Regt. in Neu-Ulm. Als Wagnergefelle verdiente er sich in der Niederschlesischen Säge in Kempten seinen Unterhalt. Am 1. Mobilmachungstage zog er mit dem 20. Inf.-Regt. gegen den Feind. Von einer Verwundung geheilt, kam er am 1. Februar 1915 zum zweitemal ins Feld. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde ihm für seine Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Am 8. August 1917 folgte er seinem schon im Oktober 1914 auf dem Felde der Ehre gebliebenen Bruder Franz Xaver im Helden tod. R. I. P.



Eiseler Anton, Vizefeldwebel in einem Res.-Inf.-Regt. Geboren am 15. Juli 1893 in Füssen widmete er sich nach seinem Studium dem Lehrerberufe und versah auch in seiner Vaterstadt längere Zeit die Stelle eines Hilfslehrers. Am 28. Februar 1915 folgte er dem Ruf des Vaterlandes. Nach seiner militärischen Ausbildung rückte er am 28. April 1915 ins Feld. Für seine Tapferkeit wurde er bald zum Unteroffizier befördert und mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse ausgezeichnet. Durch einen Fußschuss schwer verwundet, kehrte er nach seiner Heilung wieder zu seinem Regiment zurück. Kurze Zeit darauf feste ein Maschinengewehrzug seinem hoffnungsvollen Leben ein frühes Ende. R. I. P.



Hipp Meirrad, Soldat beim 15. bayer. Inf.-Regt., geboren am 3. Oktober 1889 in Selthüren, Gemeinde Immenthal, arbeitete er bei seinem Bruder Remig als Knecht. Am 11. März 1916 zu den Waffen gerufen, zog er dann anfangs Juni gegen den Feind. Durch Tapferkeit verdiente er sich das bayer. Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern. Am 19. Mai 1917 opferte er sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Maurer Alfons, Soldat in einem Res.-Inf.-Regt., geboren am 30. Aug. 1890 in Großdorf, Gemeinde Boderburg. Vor seiner am 1. Juli 1915 nach Lindau erfolgten Einberufung arbeitete er auf dem elterlichen Anwesen in der Landwirtschaft. Nach seiner militärischen Ausbildung kam er am 20. Oktober 1915 zu einem Res.-Inf.-Regt. ins Feld. Infolge Kopfschusses opferte er am 6. Mai 1917 sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Guggemos Joseph, Kanonier beim 7. Feld-Artillerie-Regiment, geboren am 14. Sept. 1896 in Höchegg, Gemeinde Rößhaupten. Als landw. Arbeiter in Rößhaupten tätig, rückte er am 4. März 1916 nach München ein und kam am 22. August desselben Jahres zu einem Reserve-Feld-Artillerie-Regiment ins Feld. Durch ein feindliches Artilleriegeschoss erlitt er am 12. Febr. 1917 den Helden tod. Drei Monate später folgte ihm im Helden tod sein Zwillingsschuster. R. I. P.



Jahn Anton, Soldat im 1. F. Inf.-Regt. Nr. 1, geboren am 7. Febr. 1880 in Sontheim, Gemeinde Schwandorf (Ostereich). Als Schläger arbeitete er in der Fabrik in Oberstdorf. Von dort aus rückte er am 15. Aug. 1915 zu einem österr. Infanterie-Regiment ein. Nach seiner militärischen Ausbildung wurde er im Oktober 1915 ins Feld abgestellt. Infolge Krankheit starb er am 28. Dez. 1916 in einem Lazarett in Olmuz (Mähren). R. I. P.



Zillenbihler Johann, Soldat im 20. bayer. Inf.-Regt., geboren am 17. Dezember 1897 in Goldstein, Gemeinde Bernbeuren. Bis zu seiner am 1. Juni 1916 nach Lindau erfolgten Einberufung arbeitete er auf dem elterlichen Anwesen. Am 11. Oktober 1916 wurde er ins Feld abgestellt. Er erlitt den Helden tod für sein Vaterland am 23. Mai 1917. R. I. P.



Häf Martin, Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regt., geb. am 25. Juni 1886 in Rößhaupten. In Biesenhofen bei Kaufbeuren arbeitete er als Maschinist, bis er am 28. Oktober 1914 nach vollendetem Ausbildung gegen den Feind zog. Bei den schweren Kämpfen um Arras opferte er am 16. Mai 1917 sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Spiegeler Joh. Fr., Musketier im 120. Inf.-Regt. Geboren am 2. Mai 1893 in Immenstadt, war er als Friseur in Ulm tätig. Im April 1915 wurde er einberufen und nach seiner Ausbildung am 15. September 1915 ins Feld abgestellt. Infolge Artillerie-Volltreffer opferte er am 22. Mai 1917 sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.





Stiefenhofer Emil, Unteroffizier bei einem Feldart.-Regt. Geboren am 31. Januar 1891 in Lindenberg i. A., war er bis zu seiner Kriegseinsberufung im eigenen Geschäft tätig. Am 2. Mobilmachungstage folgte er dem Aufruf des Vaterlandes und zog gegen den Feind.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Militärverdienstkreuz 3. Klasse wurden ihm für seine Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Durch eine feindliche Granate starb er zusammen mit seinem Leutnant am 7. Mai 1917 den Tod für sein Vaterland. R. I. P.



Burkhardt Andreas, Fahrer bei einem Fussart.-Regt., gebor. am 26. Juli 1883 in Driesenfel, Gde. Memhöll. Vor seiner Einsberufung bewirtschaftete er seine Ökonomie in Ettenberg, bis er im September 1916 zu den Waffen gerufen wurde, und zu einem Fussart.-Regt. ins Feld kam.

Nach schwerer Verbrennung am 6. Juni 1917 starb er zwei Tage später in einem Feldlazarett. In der Heimat ließ er seine tieftrauernde Witwe und zwei Waisen zurück. R. I. P.



Seifried Eugen, Pionier in einem bayer. Pionierbataill., geboren am 8. Dez. 1898 in Kenels, Gde. Buchenberg. Mit 15 Jahren trat er in die Lehre bei Herrn Schreinemeister Frz. Anton Kolb in Buchenberg und war dort bis zu seiner am 1. Dezember 1916 erfolgten Einsberufung als Schreinergehilfe tätig. Am 30. Juni 1917 kam er zu einem Pionierbataill. ins Feld. Nach drei Wochen schon opferte er sein Leben dem Vaterlande. R. I. P.



Mang Franz Joseph, Kanonier beim 9. Feldart.-Regt., geboren am 31. Oktober 1897 in Schulerloch, Gemeinde Grönbach. Als Sohn der Eltern arbeitete er auf dem landwirtschaftlichen Anwesen, bis er am 16. August 1916 zum 9. Feldart.-Regt. einberufen wurde. Nach vollendeter Ausbildung kam er am 27. Februar 1917 gegen den Feind. Am 5. Juni 1917 folgte er seinem bereits vor einem Jahre verstorbenen Bruder im Helden-tode nach. R. I. P.



Jäger Remig, Soldat in einem bayer. Inf.-Regt. Geboren am 2. Januar 1895 in Kreuzthal, verdiente er sich seinen Unterhalt als Dienstkrüppel in Woringen. Von dort aus rückte er am 1. Juni 1915 zum 12. Inf.-Regt. ein. Später zu einem Inf.-Regt. verlegt, musste er bei den schweren Kämpfen in Rumänien sein Leben dem Vaterlande opfern. R. I. P.



Sägmüller Josef, Unteroffizier beim 9. Inf.-Regt., geboren am 1. August 1894 in Kottern, Gde. Lenzfried. Als Maschinengehilfe arbeitete er in der Papierfabrik Hegge bei Kempten. Am 8. Januar 1915 kam er zum 9. Inf.-Regt. ins Feld und wurde für seine besondere Tapferkeit in einer Reihe von Gefechten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Vizefeldwebel vorgeschlagen. Am 7. August 1917 opferte er sein Leben dem Vaterlande, nachdem er 32 Monate hindurch im Felde gestanden war. R. I. P.



Sinner Sebastian, Gefreiter im 1. bayer. Inf.-Regt. Geboren am 4. Aug. 1889 in Oberhaslach, Gde. Bessisried, war er als Landwirt in seiner Heimat tätig. Er wurde im November 1915 zu den Waffen gerufen und zog nach seiner militärischen Ausbildung am 3. Jan. 1916 ins Feindesland. Dort wurde ihm für Tapferkeit das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Schwertern verliehen. Am 1. Juni 1917 opferte er sein Leben fürs Vaterland. R. I. P.



Ostenrieder Georg, Soldat in einem Eri.-Inf.-Regt., geboren am 29. Juni 1895 in Engetried. Als Schweizer bei Herrn Georg Schindeler in Obergünzburg tätig, wurde er Ende April 1915 eingezogen. Im Herbst 1915 kam er ins Feld. Zwei Wochen vor seinem Tode wurde ihm die Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Eine feindliche Kugel feste dann am 18. April 1917 seinem Leben ein fröhliches Ziel. R. I. P.



Birnkammer Matthias, Kanonier bei einem bayer. Fussart.-Regt., geboren am 7. November 1879 in Trostberg, Gemeinde Traunstein. Seit elf Jahren verdiente er sich in Kempten als Bahnhof-Hafner seinen Unterhalt und zog am 3. Mobilmachungstage ins Feindesland. Durch einen Granatvolltreffer opferte er am 15. Mai 1917 sein Leben dem Vaterland. Eine Witwe mit einem unmündigen Kinde beweinen seinen Tod. R. I. P.



Heinle Johann, Soldat im 20. bayer. Inf.-Regt., geboren am 15. Juni 1887 in Kempten. Als ungedienter Landsturm wurde er im Herbst 1915 nach Lindau einberufen. Nach seiner militärischen Ausbildung kam er im Januar 1916 ins Feindesland. In einem Lazarett starb er am 19. Juli 1917 den Helden-tod fürs Vaterland. Eine Witwe und drei Kinder beweinen seinen Tod. R. I. P.

# Allgäuer Kriegschronik

1917 Druck und Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten und München 1917  
Lieferung 132 Monatlich erscheinen zwei Lieferungen zu je 20 Seiten.  
Nachdruck sämtlicher Artikel ist verboten.  
Lieferung 132

Inhaltsverzeichnis: Vom Allgäu nach Flandern. — Allgäuer Kriegserlebnisse. — Rumäniens Eintritt in den Weltkrieg. — Die Ereignisse des Weltkrieges. — Kleine Chronik. — Eisernes Kreuz. — Unsere Helden.

## Vom Allgäu nach Flandern.

„Der Antritt der Reise an die flandrische Front findet am 20. März 1917 statt.“ Diese Mitteilung des Kriegspresseamtes zu Berlin bedeutete die Verwirklichung eines überraschenden Angebotes, das wenige Tage vorher dem Verfasser von der Präsidialgeschäftsstelle des Flottenvereins zugegangen war, die ihrerseits von dem genannten Amt ersucht worden war, aus der Mitte des Flottenvereins zur Teilnahme an dieser Frontreihe einige Herren vorzuschlagen. Die Sache war es auch wahrscheinlich, wert, unbedeutlich einen guten Teil des dienstlichen Jahresurlaubes zu opfern, und freudig wurde zugesagt. Wenigstens einmal doch in diesem Kriege selbst an die Front zu kommen und die Dinge draußen mit eigenen Augen zu schauen! Welchen durch den Spruch der Aushebungskommission, durch dienstliche Pflicht oder durch das Alter

ein englisch-französischer Vasallenstaat werde und militärisch und wirtschaftlich zum Vorwerk gegen Deutschland ausgebeutet werde“. Und Großadmiral von Tirpiz, der weitblickende Förderer unserer Wehrmacht zur See, Großadmiral von Koëster, der weiterfahren Präident des Deutschen Flottenvereins, und mit ihnen viele Taufende guter Deutsche haben seither die Begründung einer deutschen Vormachtstellung in Flandern, die Erringung des entscheidenden militärischen und politischen Einflusses in Belgien, oder, wie man es auch nennen mag, eine deutsche Oberherrschaft über diesen Staat als unentbehrliche Voraussetzung bezeichnet, „ohne die der Ausgang des Krieges einer Niederlage gleichzuhachten wäre“. Gerade dieses für die Zukunft unseres Reiches so bedeutsame Land aus eigener Anschauung unter bewährter Führung kennen zu lernen musste den Reisegrüs.

Wanderlandsfreund mit besonderer Gemügtung erfüllen. Wohin die Reise im einzelnen gehen werde, war in der Mitteilung des Kriegspresseamtes nicht gesagt; eine kurze Anweisung über die Gestaltung des Handgepäckes — feste Schuhe, kurzer Anzug, warme Unterleidung, Autobrille, Mütze, alles verstaut in einer „ausgewachsene Handtasche“ — ließ allerdings ahnen, daß die Füße nicht nur das glatte Pflaster der Straßen von Brüssel oder Gent treten, sondern daß die Fahrt auch in Bezirke führen werde, in denen der rauhere Windzug des Krieges zu spüren ist.

Die Nachtfahrt Kempten-Berlin im dichtgefüllten Wagen mit fast ausschließlichfeldgrauer Besetzung wurde in „stimmungsvoller“ Gesellschaft — einem Fliegerleutnant aus dem Westen, einem österreichischen Oberleutnant wiederholte als unser Kriegssiel in Belgien bezeichnet, Garantien, „die es für immer verhindern müssen, daß Belgien

